

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

44 (13.2.1913) Drittes und Viertes Blatt



# Konfirmations-Geschenke.

Reiche Auswahl  
eingerahmter Bilder  
in allen Preislagen

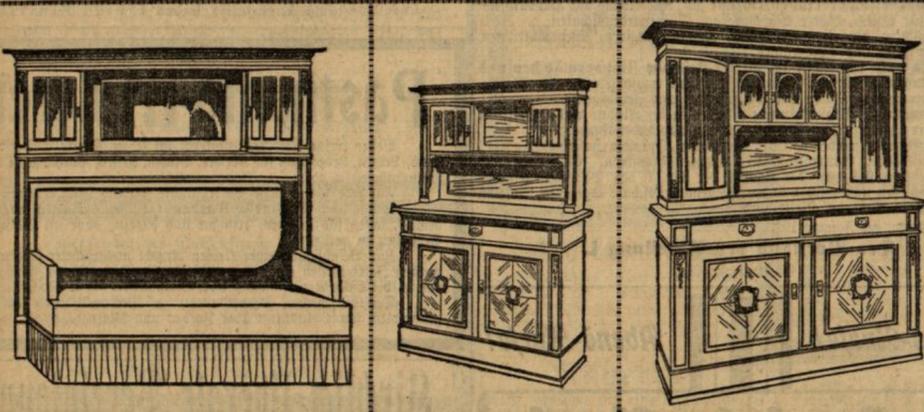
# E. Büchle

Inh. W. Bertsch  
Kunsthndl. u. Rahmenfabrik, Kaiserstr. 128.

## Holz & Weglein

Kaiserstraße 109

Übernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen  
Möbel in guter Ausführung.



Großes Lager. Garantie für Solidität der Ware. Franko Lieferung.  
Wir bitten um Besichtigung unseres Lagers.

Herrenstr. 18. **Georg Dehler, Hofkonditor.** Telefon 1652.  
Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts.  
Tee-, Kaffee-Salon.

Aufmerksame Bedienung.  
Grösste Auswahl in Backwerk.  
Pasteten. — Belegte Brötchen.  
Gefrorenes.  
Kalte und warme Getränke.

## Apfelwein

vorzügliches Tafelgetränk in absolut naturreiner, goldklarer, unübertroffener Qualität liefert  
**A. Hörth, Ottersweier (Baden).**  
Prospekte und Muster gratis.



**Straußfedern W. Eims Nachf.**  
direkten Imports von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten.  
Adlerstrasse 7.

## Süßrahm-Margarine

Allerfeinste Sahnen-Margarine . . . Pfund 85 Pfg  
Süßrahm „Holstein“ . . . „ 67 „  
Eigelb „Früher Mohr“ . . . „ 67 „  
Süßrahm „Luisa“ . . . „ 62 „  
Käse-Donillon-Würfel, Schacht. 10 St. à 1 1/4 Pf., Schacht. 42 St. à 2 Pf., 5 St. 10 Pf., 2 St. 5 Pf.  
Käse-Plantagen-Fleisch-Extrakt per Dose 1 Pfd. 1 Pf., kleine Dose 10 Pf.  
Möhren-Kaffee, Ersatz für Bohnen-Kaffee 1 Pfd. 75 Pf., 1/2 Pfd. 38 Pf.

**H. Rudloff, Blumenstraße 15.**

Gratisproben stehen zu Diensten. Wiederverkäufer bedeutend billiger.

„Ach! Dieser infame — einschmeichelnde Duft!“  
Da kam Seydelmann zurück. Rasch nahm Strong eine gleichgültige Haltung an.

„Herr Dmwerscht!“ rief Seydelmann und wies ein stattliches Römerglas, das er in der Linken trug. „Ich hält' Ihre was auszurichte, wisse Sie, von wem? Vom alt Du — vom Herrn Josef Starke selig.“

Strong sprang auf. Stotternd fragte er: „Josef . . . Starke . . . selig?“

Nun erklärte Seydelmann ausführlich: der Römer komme von dem Herrn Pfarrer, der hätte öfter ein Schöppchen gestochen mit dem Josef. Und der Herr Dmwerscht möge doch am Abend den Herr Pfarrer besuchen. Strongs Streifzug mit den Wingerheimern sei natürlich auch dem geistlichen Herrn berichtet worden, und der sei ein braver, friedliebender Mann — ganz abgesehen davon, daß er als Ruhiesser seines feinen, unveräufertlichen Gemeinde-Weinbergs ein reelles Interesse am hiesigen Weinbau habe. Der Herr Pfarrer also könne bekunden, daß es mit Josefs Lage während seiner letzten Lebensjahre nicht so schlimm gewesen sei. Der Küster hatte dem Kronenwirt des Wichtigste berichtet, was er vom Pfarrer wußte. Und Seydelmann selbst konnte einzelnes bestätigen, wiewohl der selige Starke nur in einer alten Wirtschaft am Markt verkehrt hatte.

Nach diesen Mitteilungen hatte Starke selbst wenigstens keine Not gelitten. Und die jammernden Briefe von Josefs Schwester Setähe (die auch schon seit ein paar Jahren tot war) nach Amerika, die wären zum größten Teil Altweibergebabbel und -lamento, die Lieblosigkeit der Einwohnerschaft meist harmlose Hänseleien nach Landesart gewesen. Einen schönen, gottseligen Tod sei der Josef doch gestorben. Und nichts hätte ihn bis zuletzt so geträstet und ihm so viel lichtere Augenblicke gegeben, wie seine drei, vier, fünf Gläschen Rheingauer Wein. Weil nun der Herr Dmwerscht ein so „merkwürdiger Freund“, das hieß: ein so außer-

gewöhnlich treuer Freund des Seligen sei, so schickte ihm der Herr Pfarrer hier Josef Starke's letztes Stamnglas, das er zum Andenken an die alte, ehrliche Haut aufbewahrt.

Mit zitternden Händen nahm John Strong den Römer, hielt ihn hoch und betrachtete ihn . . . Das ist . . . sehr, sehr freundlich von dem Herrn Pfarrer. — Ach! der Namenszug: J. S.! Er las die eingeritzten Worte:

Bekrängt mit Laub den lieben, vollen Becher  
Und trinkt ihn fröhlich leer!

„Der Spruch“, bemerkte Seydelmann, etwas zaghaft, „des ist quasi e Stimm“ aus'm Jenseits, Herr Dmwerscht!“

Der zwang sich zur Rauheit: „Geistvoll ist's gerade nicht; aber — well . . .“ Nach kurzem Ueberlegen gebot er feierlich: „Spülen Sie den Römer aus, mit Bowle, und dann füllen Sie ihn!“

Anton Seydelmann ließ sich durch seine Verwunderung nicht aufhalten, sondern gehorchte eiligst. Er ahnte, daß der Pfarrer nicht nur sehr freundlich, sondern auch recht lebenslang gehandelt habe.

„. . . das Glas“, sagte Strong halblaut, „das mein toter . . . Freund gerne . . . Well, da kann ich nicht helfen: Auf das Gedächtnis des Josef Starke selig!“ Mit Würde hob er den Römer und trank ihn langsam, nicht ohne Kraftaufwand, leer.

Seydelmann hielt es für seine Pflicht, in tadelloser Stillgestandenheit mit seinem Bommelglas ein Gleiches zu tun.

Strong setzte sich ein wenig mühsam und spürte seinen Schädel heiß werden. . . . Schmachhaft — wie sagt man doch? — süßig! Aber schwer . . . sehr schwer . . . Well, sagen Sie dem Küster, ich käme heut' abend!“ Dabei hatte er mechanisch das Glas wieder gefüllt. Glücklich strahlend wollte der Wirt ins Haus, wandte sich aber noch einmal zurück und fragte vorsichtig-zutraulich: „An die Gemeinde, die darf doch jetzt hoffen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Große Gelegenheitsposten

### Schuhwaren

Damenstiefel von Mk. 4.50 an.  
Auch mit Derby und Lackkappe  
Herrenstiefel, amerikan. Fassung, mit Derby und Lackkappen . . . . . Mk. 5.50  
Kinderstiefel und Arbeiterstiefel  
enorm billig.

Konfirmanten- und Kommunikanten-Stiefel  
in großer Auswahl von Mk. 4.50 an.

### Schuhhaus „Hansa“

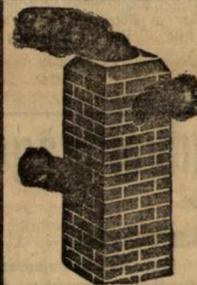
Karlsruhe, Telefon Nr. 1627  
Ecke Markgrafen- und Kronenstraße.

## Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)  
Telephon 2487 Herrenstrasse 46 Telephon 2487

Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzeilmöbeln.

Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf.  
Eigene Polsterwerkstätte.



## „Rohrer's Kaminzugregler“

ist und bleibt das billigste und beste gegen Rauchbellästigung.

## „Kein Kaminhut.“

Alleinausführungsrecht für Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Umgebung:

**Fr. & E. Bindschädel,**  
Baugeschäft,  
Karlsruhe,  
Telephon 1636, Augartenstrasse 82.



Colosseum-Restaurant  
jeden Donnerstag  
**Schlachttag**

## Porträts

in sämtlichen modernen Formaten bis Lebensgröße bei Verwendung allerbesten Materials, zu den billigsten Preisen (künstlerische Ausführung)  
**Photogr. Atelier Rembrandt**  
Karlsruhe  
Karl-Friedrichstraße 32.  
Fernruf 2331.

## Für Kinder

Ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut:  
**Bergmanns Buttermilch-Seife** von Bergmann u. Co., Rabenau à St. 30 3 bei Wilhelm Baum, Werderstraße 27, B. Tscherning, Amalienstraße 19.

## Karl Schwarz

Kaiserstr. 150 Teleph. 56  
gegenüber der Hauptpost

## Installation u. Bedarfsartikel f. Licht u. Wasser

Badeeinrichtungen, Beleuchtungskörper jeder Art, Klossetanlagen, Bidets, Nachtstühle, Krankentische usw.

**Rabattmarken!**

## „Goldener Adler“

Karl-Friedrichstraße 12.  
Jeden Montag u. Donnerstag  
**Schlachttag.**  
Von 5 Uhr ab die so beliebtesten Schlachtplatten, was empfehlend anzeigt  
**Ernst Müller.**

## Restaurant „Goldenes Kreuz“

am Ludwigplatz.  
Heute Donnerstag  
wie jeden Donnerstag  
**Schlachttag.**  
**Wilhelm Stein,**  
Wegher und Wirt.

## Krokodil

Karlsruhe  
Jeden Montag und Donnerstag  
**Schlachttag!**







### Preiswerte Frühjahrs-Angebote in

# Damen-Konfektion

Meine Konfektion zeichnet sich durch besondere Preiswürdigkeit, beste Verarbeitung und prima Stoffe aus!

| Kostüme  | Kostüme   | Blusen   |
|--|---|--|
| <b>Kostüm</b> aus modernem Fantasiestoff <b>17.50</b>  | <b>Kostüm</b> aus reinw. marine Kammg. <b>22.50</b>                                       | <b>Taffet-Bluse</b> in viel. Farben, mit reizend. Garnierung <b>7.50</b>                   |
| <b>Kostüm</b> aus vorzügl. Stoff, engl. Art, apart verarbeitet, Jacke auf Halbseide <b>35.00</b> | <b>Kostüm</b> aus prima reinw. Kammgarn Jacke auf Halbseide <b>37.50</b>                  | <b>Spitzen-Bluse</b> ecru, mit farbig. Garnitur <b>10.50</b>                               |
| <b>Kostüm</b> aus prima Noppé, Fantasiestoff, Jacke auf gut. Halbs. <b>55.00</b>                 | <b>Kostüm</b> aus sehr apart. reinw. Diagonalstoff Jacke auf prima Halbseide <b>68.50</b> | <b>Voile-Bluse</b> reine Wolle, mit farbiger Unterbluse in aparter Ausführung <b>17.50</b> |

Backfisch-Kleidung — Kindergarderoben.

# M. Schneider

Erbprinzenstraße 31 (Ludwigsplatz).

## Meine Konfirmanden-Anzüge

zeichnen sich aus:

durch ihre durchaus dauerhaften, tiefschwarzen und echtfarbig dunkelblauen Stoffqualitäten, ihre hocheleganten Formen, wie auch durch ihre vorzügliche Verarbeitung und Ausstattung.

Hauptpreislagen:

16.- 18.- 20.- 23.- 25.-  
28.- 30.- 35.- 38.- 46.-

# Adolf Stein

Kaiserstraße 74, am Marktplatz. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Waldstraße 30  
**Farbenphotographien**  
(Lumière-Systeme)  
von Kgl. Hofphotograph Hildenbrand-Stuttgart.

Für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

## Manufaktur- u. Modewaren.

### Damen- u. Herren-Kleiderstoffe

in gediegenen preiswerten Qualitäten.

Spezialität: Trauer-Waren für solide schwarze Kleider in allen Genres.

### Konfirmanden-Stoffe u. Talar-Stoffe

in reicher Auswahl.

Trikot-Leibwäsche, angenehmste Unterkleidung.

Normal-Wollkleidung, System Prof. Dr. Jäger, von großer sanitärer Bedeutung.

Reform-Baumwollkleidung, System Dr. Lahmann, weich und schmiegsam, wie Seide.

Regulär gestrickte Unterbeinkleider für Militär unentbehrlich.

Socken und Strümpfe. Blusen-Flanelle. Schürzen und Unterröcke.

Taschentücher, weiss u. farbig, und sonstige Neuheiten in allerlei Geschenk-Artikeln gut u. billig.

**Johannes Steltz**  
Karlsruhe, Waldstraße 42.  
Gegründet 1872.

Eigenes Rabattschein-System (keine Rabattmarken). Jeder barzahlende Käufer erhält Rabattscheine im vollen Betrag seiner Ausgaben von 10 Pfg. an ohne Aufschlag der Preise.

## Städt. Seefischmarkt.

**Hauptmarkt.** In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordbath am **Donnerstag nachmittag** von 3 $\frac{1}{2}$  bis 7 Uhr und **Freitag vormittag** von 8 bis 11 Uhr.

**Filialmärkte.** Durch den Verkäufer Bippf.

**Weststadt:** In dem Hofe des Eichamtes, Seifenstraße 96/98, am **Donnerstag vormittag** von 9 bis 11 Uhr und **nachmittags** von 3 bis 6 Uhr.

**Oststadt:** In der Georg-Friedrichstraße am **Freitag vormittag** von 8 bis 11 Uhr.  
**Stadtteil Mühlburg:** Ecke Rhein- und Vogelfenstrasse am **Donnerstag nachmittag** von 2 bis 5 Uhr.

Karlsruhe, den 12. Februar 1913.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

## Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

## P. Bardenwerper.

Kunst- und Landschaftsgärtner. Kronstraße 22, Hinterh., empf. sich im Anlegen u. Instandhalten von Gärten jeder Art. Preis gemäße Bedien. Billigste Berechnung.

## Gelegenheitsverkauf!

Einige 100 feine Kunstblätter Dansternel-Photogravuren Vierfarbdrucke — Aquarelle zum Ausfaden mit **15-30% Rabatt.** Die mit Blaustift kenntlichen Ankaufpreise haben Gültigkeit bis Ende März.

Kaiser-Passage 5, Kunsthandlung E. Schüller.

Die Verlobung im Kaiserhause.

Eine Kundgebung des Herzogs von Cumberland an die Welsen.

Hannover, 12. Febr. Der Führer der deutsch-hannoverschen Partei, Freiherr v. Schele-Schelenberg, bringt im Auftrag des Herzogs Ernst August von Cumberland durch ein Extrablatt der „Deutschen Volkszeitung“ folgende Kundgebung zur allgemeinen Kenntnis: „Gmunden, 12. Febr. 1913. Lieber Schele! Es beglückt mich, Ihnen und den treuen Hannoveranern, die eben in so erhebender Weise an unserem tiefen Schmerz teilgenommen haben, heute die freudige Botschaft machen zu können, daß unser geliebter Sohn Ernst August sich mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter S. M. des Deutschen Kaisers, verlobt hat. Wir stehen zu dem, daß der Bund dieser deutschen Fürstentümer, der ihrer eigenen Keimung entsprungen und mit dem Segen der Eltern geschlossen ist, gedeihen möge zum Segen der Verlobten und unserer beiden Häuser. Ernst August.“

Danktelegramme des Herzogs von Cumberland.

Berlin, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf von Schönerling hat auf die ihm am 12. Febr. von dem Herzog von Cumberland gerichtete Glückwunschkarte folgende Antwort telegraphisch erlassen: „Gmunden, 12. Febr. Mit besonderer Freude empfang ich den mir von Eurer hochgeborenen übermittelten Bescheid des preussischen Abgeordnetenhauses, der mir die herzlichsten Glückwünsche zu dem hocherfreulichen Ereignis der Verlobung meines Sohnes mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen ausdrückt. Ich bitte, dem Hause der Abgeordneten meinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Auch Ihnen meinen wärmsten Dank. Ernst August.“

Braunschweig, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Auf die von dem Landtag an den Herzog Ernst August von Cumberland abgeleitete Glückwunschkarte ist folgende Antwort eingegangen: „Gmunden, 12. Febr. 1913. Die vom Landtag des Herzogtums Braunschweig und von der gesamten Bevölkerung in so warmer und überaus herzlicher Weise ausgesprochenen Glück- und Segenswünsche zur Verlobung unseres Sohnes mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise haben uns imigst erfreut. Wir danken aus tiefbewegtem Herzen und bitten dies, unseren Dank, den Abgeordneten und der Bevölkerung zu bringen. (gez.) Ernst August.“

Braunschweig, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Auf das an die Prinzessin Viktoria Luise gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Karlsruhe, 12. Febr. 1913. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen danken dem Landtag des Herzogtums Braunschweig tiefgerührt für seine freundlichen Glückwünsche. (gez.) v. Eulenburg.“

Braunschweig, 12. Febr. Nach dem „Hannover-Courier“ verlautet, der Kaiser wird auf seiner Rückreise von Korfu in Wien, wohin das Herzogs-paar von Cumberland in nächster Zeit überfliehet, mit diesem zusammentreffen.

Die Welsenpartei.

Berlin, 12. Febr. Die welfischen Reichstagsabgeordneten halten in Hannover mit einer Anzahl Vertrauensleuten der welfischen Partei eine Besprechung ab über die Folgen, die die Verlobung des Prinzen Ernst August mit der Tochter des Kaiserpaars für die Haltung der welfischen Abgeordneten hat.

(Siehe auch 1. Seite.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Febr. Vizepräsident Paasche eröffnet die Sitzung um 1.18 Uhr. Am Bundesratsstisch ist niemand erschienen.

Zunächst erfolgt die erste Beratung eines von den Sozialdemokraten eingebrachten Entwurfes betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen. Der Entwurf will dem Artikel 3 der Reichsverfassung hinzufügen, daß in jedem Bundesstaat eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gewählte Vertretung bestehen muß, für die alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts das aktive und passive Wahlrecht haben sollen.

Abg. Wels (Soz.): Der Kampf um das preussische Wahlrecht ist nicht weiter geworden als eine Machfrage, und als solche muß sie behandelt und gefordert werden. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Ansicht über die Frauenbewegung habe sich nach und nach geändert. Die acht Millionen Frauen, die in Deutschland mitten im Erwerbsleben stehen, sollen nicht länger vom politischen Leben ferngehalten werden. (Geht richtig bei den Sozialdemokraten.) Die Grenze des Wahlrechtsalters muß auf 20 herabgesetzt werden. Mit 21 Jahren haben das Wahlrecht außer in Frankreich, Nordamerika usw. sogar die jungen Leute in den Balkanstaaten. Die Behauptung, daß eine Aenderung der Verfassung und somit eine Aenderung des Wahlrechtes vom Bundesrat ausgehen müsse, steht in Widerspruch mit den Ansichten unserer bekanntesten Staatsrechtsexperten.

Abg. Spahn (Ztr.): Wir stehen auch heute noch auf demselben Standpunkt, den schon mehrmals das Zentrum hier vertreten hat, daß das, was für das Reich gilt, auch den Einzelstaaten auf die Dauer nicht vorenthalten werden kann. Wenn so auch eine Aenderung des Wahlrechtes nötig ist, so sind wir doch der Ansicht, daß der Reichstag hierzu nicht die Initiative ergreifen, sondern dies dem Bundesrat überlassen müsse.

Abg. Bassermann (natl.): Von unserem früher schon gekennzeichneten Standpunkt abzugehen, haben wir keinen Anlaß, da das Reich eine konstitutionelle Verfassung aller seiner Staaten zur Voraussetzung hat. Darüber hinausgehende und ein bestimmtes Wahlrecht den Bundesstaaten vorzuschreiben, lehnen wir ab. (Beifall rechts, Unruhe links.)

Abg. Graf Kautz (konf.): Der sozialdemokratische Antrag widerspricht den Grundlagen der Reichsverfassung. Er würde die Souveränität der Einzelstaaten und den bundesstaatlichen Charakter des Reiches vollständig preisgeben. Der Antrag ist ein Glied in der Kette von Vorläufen der Sozialdemokratie gegen die Grundlagen der Verfassung. Wir protestieren gegen diesen Angriff auf die Verfassung. Wir lehnen es grundsätzlich ab, in eine Erörterung der Anträge einzutreten, da der Reichstag dadurch seine Zuständigkeit überschreiten würde.

Abg. Kopsch (fortschr. Vpt.): Die gesamte Linke steht dem Grundgedanken des Antrages sympathisch gegenüber. Das preussische Wahlrecht ist völlig unzureichend. Es bedeutet auch eine Verhöhnung des Mittelstandes. Das Reich muß auf die Schaffung eines liberalen Landtagswahlrechts dringen. Die Sozialdemokratie will nun auch das Frauenstimmrecht und das Wahlrecht der Jugendlichen als Naturrecht. Ja! Wozu denn überhaupt die Altersgrenze? Wir Fortschrittler wollen bei aller Sympathie für die Frauen schrittweise und nicht sprunghaft vorgehen. (Heiterkeit. Sehr gut!) In dem vorliegenden Entwurf wird der Antrag hier niemals eine Mehrheit finden.

Abg. Seyda (Volk): Die Kompetenz des Reichstages in dieser Frage bezweifeln wir nicht; der Grundgedanke des Antrages ist uns sympathisch. Die Volksvertretung ist in Preußen als solche nicht anzusehen.

Abg. Berlin (Reichsp.): Die Reichspartei lehnt den Antrag ab, ohne auf dessen maßlose Forderung eingegangen. (Sehr richtig! rechts. Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Burckhardt (Wirtsch. Vgg.): Wir wünschen das geheime Wahlrecht. Als die Liberalen in Preußen die Mehrheit hatten, haben sie nie an eine Wahlrechtsänderung gedacht. Hätten wir keine Sozialdemokraten, so wäre das Wahlrecht längst verbessert worden.

Als letzter Redner der ersten Lesung wird Abg. Herzfeld (Soz.) aufgerufen. Derselbe ist aber nicht im Saal anwesend. (Lebhafte Beunruhigung bei den Sozialdemokraten.)

Es beginnt sofort die zweite Lesung. Abg. Liebknecht (Soz.): Die Haltung des Zentrums ist uns unverständlich. Dem Hause steht dieselbe Initiative zu wie der Regierung. Bei der Wahlrechtsdebatte im Abgeordnetenhause hat das Zentrum gemeinsam mit den Konservativen uns über den Löffel balanciert.

(Vizepräsident Dr. Dove: Diese Ausdrücke können sich nur auf Mitglieder des Hauses beziehen. (Widerpruch.) Ich bitte Sie, sich solcher Ausdrücke zu enthalten.)

Liebknecht fortfahrend: Im preussischen Abgeordnetenhause und im Herrenhause bemüht sich der arrogante und als Grandseigneur auftretende Herr v. Kardorff (Präsident Dr. Raemp) bittet den Redner, sich zu maßigen.) Ich nehme den Ausdruck zurück. . . . dem Hofe das Wahlrecht zu nehmen und ihm nur das Wahlrecht zu lassen. Sie (nach rechts) wollen Preußen stärken und das Reich schwächen, wir aber wollen das Junkerpreußen zertrümmern. (Lebhafte Unruhe rechts, Lärm im ganzen Hause) und ein freies Preußen schaffen.

Präsident Dr. Raemp: Sie dürfen einer Partei dieses Saufes nicht vorwerfen, daß sie Deutschland schwäche. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Liebknecht fortfahrend: Die Gefahren, die der künftigen Entwicklung des Reiches bevorstehen, sind durch Sie heraufbeschworen, durch Ihre Freunde und durch Ihre sogenannte preussische Regierung, die sich zusammensetzt. . . .

Präsident Dr. Raemp: Sie dürfen die preussische Regierung nicht herabsetzen. Liebknecht fortfahrend: Wir werden unser Ziel erreichen. Ihren (nach rechts) Drohungen gegenüber haben wir nur ein Lachen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stohovich (fortschr. Vpt.) wendet sich gegen die medienburgische Verfassungslosigkeit.

Abg. Hoffmann (Soz.): Das Rudolstädter Wahlrecht ist ein Höhepunkt der Volksvertretung. Die Wahlrechtsreform ist eines der erbärmlichsten Attentate.

Präsident Dr. Raemp: Ich kann eine derartige Beschimpfung einer Bundesregierung nicht zulassen. Abg. Burck (Soz.): Mit der Schaffung des fünf-Klassen-Wahlrechts in Rußl. L. ist der tollste politische Streich gelungen.

Auf Antrag der Polen erfolgt die Abstimmung über jeden Satz, besonders der Satz, wonach in jedem Bundesstaat ein auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes gewählte Vertretung bestehen soll, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Polen und der Fortschrittler abgelehnt. Der Rest des Entwurfes wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Gesetzentwurf ist damit in allen seinen Teilen abgelehnt. Eine dritte Lesung findet nicht statt.

Morgen Donnerstag 1 Uhr: Etat der Reichsjustizverwaltung, Post- und Telegraphenverwaltung sowie Reichsdruckerei.

Schluß gegen 6.30 Uhr.

Berlin, 12. Febr. Ueber die Aussichten für das Zustandekommen des Reichs- und Staatsangehörigengesetzes schreibt man uns: Kommissionsberatungen werden am Freitag wieder aufgenommen. Die lange Unterbrechung ist lediglich verursacht durch die Arbeiten der Redaktionskommission, die auf Grund der ersten Lesung des Entwurfes in der Kommission eine

Umarbeitung der Vorlage vorgenommen hat, die nunmehr vorliegt. Ueber alle wesentlichen Fragen des Gesetzes ist es zu einer Verständigung zwischen der Reichsregierung und den Parteien gekommen. Die weiteren Arbeiten in der Kommission dürften in einigen Sitzungen zu erledigen sein. Es steht daher nichts mehr im Wege, daß die Vorlage noch in dieser Tagung vom Reichstag verabschiedet wird.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

(Nachdruck verboten.) Hg. Berlin, 12. Febr.

Freiherr von Wangenheim-Kleinpiegel begründet einen Antrag auf Verteilung der Kalipropagandagelder. Es wurde ein Antrag angenommen, der die Verteilung des Kalisyndikats überlassen will unter Voraussetzung der Gleichstellung der Inlands- und Auslandspropaganda nach dem bisherigen Maßstab der Verteilung zwischen Landwirtschaft und Industrie und einer Verständigung über die auf die Landwirtschaft fallenden Beträge seitens des Kalisyndikats mit dem Landwirtschaftsrat.

Reichsrat Buhl-Deidesheim sprach über die Lage des deutschen Weinbaues, die gegenwärtig eine sehr schwierige sei. Er wünschte Studium der Rebenseinde, um auf biologischem Wege Abhilfe zu schaffen, Gewährung von leichterem Kredit an die Winger, Förderung der Genossenschaften usw. — Reichs- und Landtagsabgeordneter Wallenborn-Ramagen unterstützte diese Forderungen und führte Klage über die Konkurrenz durch die wachsende Einfuhr ausländischer, zu Verschmittweiden behandelte billiger Weine, die als deutsche Weine verkauft werden und die die kleinen deutschen Weine unverkäuflich machen. Der deutsche Wein habe schwere kommunale und staatliche Lasten zu tragen, von denen der ausländische frei bleibe. Er wünscht Festhalten an dem Weingesez, jedoch Verbesserung des § 7, der die Deklaration betrifft. Im Sinne der Ausführungen beider Referenten gelangte eine Resolution zur Annahme, die außerdem noch Erhöhung der Einfuhrzölle auf ausländischen Wein und der Steuer auf Schaumwein verlangt, ferner Deklarationszwang für den Verschmitt mit ausländischen Weinen.

Nach Referaten von Domänenrat Rettich-Rost und Geh. Justizrat Schneider-Stettin wurden Beschlüsse zur Verbesserung der bisherigen Bedingungen über den Verkehr mit Futtermitteln angenommen.

Dr. Thiele-Wienhausen empfahl einen Antrag, in dem es heißt: „Es muß versucht werden, unsere bisherige Abhängigkeit vom Ausland durch erweiterte Produktion in den eigenen Kolonien möglichst zu beseitigen. Außer den sogenannten Kolonialwaren sollten Faserstoffe, Kraftfuttermittel und pflanzliche Fette bei fortschreitender Erschließung unserer Kolonien in größeren Mengen erzeugt werden. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält es in erster Linie für dringend erforderlich, die Baumwollproduktion in den tropischen Schutzgebieten zu vermehren und erucht daher den Reichstag, zur Erreichung dieses Zieles unter Aufwendung wesentlich erhöhter Mittel mit möglicher Beschleunigung vorzugehen.“

Regierungsrat Basse als Vertreter des verhandelten Staatssekretärs Dr. Solf sprach seine Bemerkung aus, daß die Forderungen des Landwirtschaftsrats sich insbesondere hinsichtlich des verstärkten Tempos der Förderung der kolonialen Landwirtschaft mit dem Programm des Reichskolonialamts decken. Er legte dann dar, daß es notwendig sei, für die Steigerung der Viehproduktion die notwendigen Futtermittel aus den Kolonien zu beziehen. Auch die erhöhte Baumwollproduktion in den Kolonien käme der Landwirtschaft durch die aus den Abfallstoffen sich ergebenden Futtermittel zu Gute. Ausblickreich sei die Schafzucht. Zur Förderung der Baumwollproduktion gehe man mit der Errichtung von Versuchstationen in den Kolonien vor. — Regierungsrat Bönisch vom Reichsamt des Innern betonte gleichfalls die Bedeutung der Kolonien für die Lieferung von Futtermitteln an

Beiläufige Erkenntnisse.

Von Wilhelm von Scholz.

(Nachdruck verboten.)

Es ist das Geheimnis des Lebens, daß es, um gute Epochen hervorzubringen, die Täuschung erweckt, es handle sich jedesmal um Endgültigkeiten oder wenigstens um sehr lange Dauer.

Ein geschichtlicher Zustand — sei es eine äußere nationale Einigung oder eine innere Befreiung — muß mit dem Gefühl erstrbt werden, daß es sich um ein höchstes politisches Ziel, die dauernde und nur weiter auszubauende Grundlage für das künftige Dasein des Volkes handelt. Nur dann wird alle Kraft eingesetzt. Dann scheint alles Vorangehende, die Geschichte fernster Zeiten gerade auf das Ziel hinzuweisen. Das ewige Fließen, die unaufhörliche Wandlung wird für eine Spanne Zeit vergessen — bis sie sich später selbst wieder meldet. So sah die vorige Generation die Gründung des Reiches fast wie das Ziel der ganzen deutschen Geschichte. Wir aber empfinden schon das unerbittliche Weitergehen der Entwicklung und schauen nach ihm aus, was uns und der nächsten Generation als dauerndes Ziel erscheinen wird.

Nicht anders im Leben des Einzelnen. Wenn wir den Sinn unseres Daseins und Luns glauben gefunden und errungen zu haben, oder das dauernde, fangen wir schon an, uns von uns selbst fortzuentwickeln zu neuen Zielen, die wieder mit der Täuschung, sie seien nun das Endgültige, vor uns aufstehen. Wir durchschauen die Täuschung, unser Gefühl kann sich ihr aber doch nicht entziehen. So lernen wir verehrend erkennen, daß sie das Mittel ist, mit dem das Leben jeder Epoche unsere ganze Seele und Kraft zuströmen läßt, die wir für das Vorübergehende nicht hergeben würden. Leute, z. B. die die Ehe in eine Ehe auf Zeit reformieren wollen, übersehen dies Lebensgesetz, übersehen, daß eine gute Ehe auf Zeit nur entsteht, wenn die Ehepartner glauben, eine Lebenssee einzugehen.

Bei der allgemeineren Anerkennung, die große Männer nach dem Tode finden, ist wahrscheinlich ein Hauptgrund, die größere Redlichkeit der Menschen gegen Tote.

Unter den vielen Möglichkeiten, die für jeden Augenblick des Lebens zu bestehen scheinen, wird immer nur eine Möglichkeit. Von den unzähligen möglichen Leben, die dem jungen Menschen als das Leben erscheinen, hat er nur ein einziges zu leben.

Da so die nicht gelebten Möglichkeiten — mit denen der Geist nicht die schwere, ermüdende Breite der Wirklichkeit verbinden muß, denen nie der romantisch-phantastische Schimmer des nur Vorgestellten geraubt wird — die Mehrheit bilden, glaubt so mancher, der ein völlig erfülltes Leben gelebt hat, es vergeudet zu haben.

Spruchweisheit sagt, daß man durch jeden neuen Tag im Leben den alten Tagen neuen Inhalt geben müsse.

Der Geist nimmt immerfort Leben in sich auf, auch unbewußt und ohne daß er noch zu dem Sinn all des Aufgenommenen den Zugang hat. Er bringt Leben ein wie die Biene den Honig. Die Reifung des Tages seiner Entwicklung erschließt ihm das Verständnis für ein bisher vielleicht unbeachtetes Stück seiner Vergangenheit, das ihm nun neu, sinn- und inhaltvoller erscheint.

Neues, Eigenes, dämmert der Seele auf als oft schmerzlich empfundenes Unvermögen zum Gemöhten, Althergebrachten, als Nichtbegreifenkönnen. Dann als Widerspruch, aus dem es sich als klare Erkenntnis und Ueberwindung löst.

Die Bremer Schiffermahlzeit.

(Zum 14. Februar.)

Von Frh. Arlus, Bremen.

Ein hanseatisches Fest alter Zeit; schon vor vielen hundert Jahren wurde es begangen, als das hohe Lied der Vereinigung zwischen Schifffahrt und Kauf-

mannschaft. Am 14. Februar findet in diesem Jahre die Schiffermahlzeit statt. Draußen im Reiche nimmt man selten Notiz davon. Obwohl dieses „freundschaftliche Mittagessen“ im Hause Seefahrt zu Bremen jahraus, jahrein die besten der deutschen Männer zusammenkommen läßt, die besten derer, die an Handel und Schifffahrt ein Interesse haben. Diese Gäste verkörpern gewissermaßen das Binnenland! Sie merten häufig erst hier auf der Schiffermahlzeit den kräftigen Dösem des Hanseatenentums.

Das Haus Seefahrt in Bremen, gegründet um die Mitte des 16. Jahrhunderts, bildete einst den Sammelplatz für die Seefahrer, wenn sie vom Ozean heimkehrten; und einen Zufluchtsort für die Angehörigen, wenn die graufame See den Ernährer in die Tiefe gezogen hatte. Die Schiffsherren gesellten sich bald hinzu, weil sie ein Interesse daran hatten, mit den „Schippren“ Hand in Hand zu arbeiten. Deshalb wurden im Hause Seefahrt auch die Angelegenheiten zwischen Redern und Kapitänen erledigt, und mit der Abrechnung vor der Ausfahrt der Schiffe nach dem Winterlager wurde eine gemeinschaftliche Mahlzeit, die Schiffermahlzeit, verbunden.

Schaffen binnen un haben, Binnen un haben schaffen!

Dieser alte Ruf, der auf den Segelschiffen die Matrosen — unten und oben — zum „Schaffen“ — zum Essen — ruft, ertönt auch heute noch von dem jeweiligen Vorsteher des Hauses Seefahrt, wenn das Zeichen zum Beginn des „freundschaftlichen Mittagessens“ gegeben wird. Bei der Bremer Schiffermahlzeit hat sich die Art und Reihenfolge der Speisen in historischer Treue erhalten, und mancher Gast muß eine nicht zu knappe Dosis von Heroismus beweisen, wenn er sich an den uralten Schiffergerichten Stöckfisch, Pötelstisch und Braunkohl mit Bremer Kinkel delectieren will. Wie es früher an Bord Brauch war, so liegen hier auch jetzt noch neben jedem Teller zwei Düten mit Pfeffer und Salz, ebensowenig gibt es bei einem neuen Gange ein neues Besteck, dafür erhält jeder einige Löffelblätter, mit denen er Gabel und Messer abspülen kann.

In früheren Zeiten wurden die Kosten dieser Mahlzeit von jedem Teilnehmer pro rata getragen, die Gäste waren natürlich ausgenommen. Bald aber übernahmen die Kaufleute die Herrichtung allein

und heute fällt das nur einer gewissen Reihe von Kaufleuten zu, den sogenannten „Schaffern“. Die alten Bremer waren Freunde guter Geselligkeit, wenigstens vermeiden die Chroniken darüber Unsonderliches. Eine eigenartige Probe wurde früher bei der sogenannten „Schneebiermahlzeit“ abgehalten, die dem Hauptessen voranging und zum Erproben des Seefahrtsbieres diente. Der eine oder der andere der derben „Bergfahrer“ pflegte dann wohl den braunen Berstenst auf eine Bank zu gießen, sich darauf zu setzen und die Güte des Getränks danach zu beurteilen, oder er mit seiner ledernen Hufe auf der Bank flieben blieb oder nicht.

Der „hohe Senat“ Bremens ist von der Teilnahme an den Schiffermahlzeiten ausgeschlossen. Und das ist so gekommen: In den Protokollen früherer Jahrhunderte wird vielfach über Streitigkeiten, sogar über Schlägereien bei diesem Feste berichtet; deshalb wurden die vielen „Vorfestlichkeiten“ schon am Anfang des 18. Jahrhunderts erheblich eingeschränkt. Der um die Mitte dieses Jahrhunderts lebende Bürgermeister Mindermann, der ein sittenstrenger Herr gewesen ist, wollte jedoch die ganze Einrichtung abschaffen, weil sie nach seiner Ansicht eine „schreckhafte Völlerei“ war. Seit dieser Zeit blieb der Senat von der Schiffermahlzeit ausgeschlossen bis auf den heutigen Tag. Aber sonst ist an illustren Ehrengästen kein Mangel und im vergangenen Jahre erschien, neben „Pod“ und Dernburg, sogar der greise Graf Zeppelin zur Schiffermahlzeit in Bremen.

Damen sind von der Teilnahme an der Schiffermahlzeit ausgeschlossen; das ernste Geschäft des „Schaffens“ darf durch keinen Gedanken an lächelnden Flirt gestört werden! Erst gegen Schluß des Essens dürfen sie erscheinen, weil der Abend mit einem Längchen beschlossen wird. Während dessen tauschen die alten „Käptins“ bei einem Schmöß aus den langgestielten holländischen Tonpfaffen ihre Erinnerungen aus. Ab und zu bringt in irgend einer Ecke einer der alten Schiffer, angebetet vom guten Rostpon, ein inoffizielles Hoch aus, während das wehmütige Seemannslied ertönt:

Schön ist die Jugendzeit, Sie kehrt nicht mehr!

Die Landwirtschaft. Die Kolonien bereiten dieser dabei keine Konkurrenz, sondern seien ihr ein willkommenes Hilfsmittel. Demnächst werde eine Besprechung im Reichsamt stattfinden, um eine intensivere Ausnutzung des Kartoffelbaues im Inland und der Futterproduktion der Kolonien zu erörtern. Die Resolution fand Annahme.

Berlin, 12. Febr. Der Deutsche Landwirtschaftsrat setzte heute im Herrenhaus um 10 1/2 Uhr seine Beratungen fort. Zu Beginn der Sitzung erschien der Kaiser, empfangen von dem Präsidenten, Grafen von Schwerin-Loewitz, dem Reichsminister, den Ministern Dr. Delbrück und Freiherr von Schorlemer-Besler, sowie dem Präsidenten des Herrenhauses, von Wedel-Biesdorf. In der Begleitung des Kaisers befanden sich Generaladjutant Generaloberst von Briesen, der Chef des Geheimen Jägerbataillons, Wirklicher Geheimer Rat von Valentini, sowie die Flügeladjutanten Oberst Freiherr von Senden und Korvettenkapitän Freiherr von Galeske.

Präsident Graf von Schwerin-Loewitz begrüßte den Kaiser, indem er für sein Erscheinen dankte und fuhr fort: Wir dürfen in dieser wiederholten Anteilnahme an unseren Beratungen mit solcher Freude einen erneuten Beweis des landesväterlichen Interesses erblicken, das Eure Majestät an der Entwicklung der deutschen Landwirtschaft nehmen. Mit dem erneuten Gelöbnis treuester Ergebenheit verbinden wir allerherzlichsten untertänigsten Glückwunsch für das frohe Ereignis, welches die ganze deutsche Bevölkerung erfüllt: Die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland. Seine Majestät der Kaiser hurra!

Der Kaiser dankte durch eine Verneigung und nahm sodann auf der Ministerbank Platz neben dem Landwirtschaftsminister Freiherrn von Schorlemer. — Man trat darauf in die Tagesordnung ein, die lautete: Maßnahmen zur weiteren Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft, a: auf der bisherigen Kulturlände, Referent von Lohew-Peltus; b: durch Vermehrung derselben, Referent von Bessler-Cutrow; c: durch innere Kolonisation, Referent Professor Dr. Sering-Berlin.

Eine Rede des Kaisers. Im Laufe der Sitzung nahm der Kaiser das Wort. Er erinnerte an seine Ausführungen vor zwei Jahren und wies unter Benützung eines reichen statistischen Materials nach, welche Erfolge er auf einer 500 Morgen großen Anbaufläche seines Gutes, besonders mit Roggen und Futtermitteln, erzielt habe. Er teilte ferner seine Erfolge in der Zucht von Zebu-Kühen mit. Diese eigneten sich vorzüglich zu Gespannen; einige seien auch zu Sportspannen nach Indien verkauft worden. Die Reaktionen in Kabinen hätten eine bedeutende Steigerung des Getreidebaues, eine beträchtliche Vermehrung des lebenden Inventars und ein besseres Erträgnis in Futtermitteln zur Folge gehabt. Damit sei der Beweis erbracht, daß die deutsche Landwirtschaft tatsächlich ihre Produktion erheblich steigern könne und sowohl den Bedarf des deutschen Volkes an Fleisch wie Brotgetreide decken könne. Der Satz, auf den der Kaiser sich hier bezog, lautet in der Vorlage zur Tagesordnung: Es liegt außer jedem Zweifel, daß die deutsche Landwirtschaft technisch imstande ist, nicht nur die heutige Bevölkerung des Deutschen Reiches, sondern auch die künftige vermehrte Volksmenge mit den wichtigsten Nahrungsmitteln, insbesondere Brot, Fleisch und Kartoffeln, in genügender Menge zu versorgen. Allerdings sei in Kabinen auch hervorgehoben worden, Material an Saatgetreide und Saatkartoffeln verwendet worden; der gewöhnlich unbedeutende Aufwand hätte sich aber doch gut verzinst. Unter der Herrlichkeit der Anwesenheit meinte der Kaiser dann noch, man erwarte gemäß einer Meldung von ihm, was aus dem bos Indicus major geworden sei; er könne sagen, daß auch dieser Versuch sehr günstige Resultate ergeben habe. Stürmischer Beifall folgte den Ausführungen des Kaisers. Präsident Graf Schwerin-Loewitz dankte dem Kaiser für seine Mitteilungen, aus denen hervorgehe, wie großes Interesse den Kaiser an dem Gedeihen der deutschen Landwirtschaft nähme; die deutsche Landwirtschaft könne dem Kaiser mit Stolz zu ihren Berufsgenossen zählen.

Der Kaiser verweilte bis 1 Uhr im deutschen Landwirtschaftsrat und verließ dann unter Hochrufen den Sitzungssaal. Außer den schon genannten Ministern war auch Staatssekretär Dr. Solf anwesend.

Der Präsident des Herrenhauses, v. Wedel-Biesdorf, hat dem Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit in der Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrates mündlich und der Kaiserin sowie dem hohen Brautpaare telegraphisch die Glückwünsche des Herrenhauses ausgesprochen.

Ein politisches Attentat.

Der österreichische Abgeordnete Schuhmeier (Soz.) erschossen.

Wien, 12. Febr. Der bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Schuhmeier wurde 11 Uhr nachts auf dem Nordwestbahnhof von einem Mann mit den Worten: „Das ist meine Rachel“ ins linke Ohr geschossen. Schuhmeier stürzte tot zu Boden. Der Attentäter Eisenhauer Paul Kunschak wurde verhaftet.

Der Mörder erklärte bei seiner Vernehmung durch die Polizei, er habe vor Jahren den Anstoß gegeben, daß gegen einige Arbeiter eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet werde. Infolgedessen sei er von den sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen boykottiert worden. Es sei ihm unmöglich gewesen, eine dauernde Stellung zu finden. Seit 1 1/2 Jahren sei er arbeitslos und habe sich deshalb entschlossen, sich an Schuhmeier, dem Führer der Sozialdemokraten, zu rächen.

Als mehrere Bahnbedienstete und Passagiere den Mörder festnehmen wollten, sagte er: Das ist nicht notwendig. Ich stelle mich schon selbst der Polizei. Wie nunmehr feststeht, ist der Mörder der Bruder des christlich-sozialen Landtagsabgeordneten und Gemeinderats Kunschak.

Wien, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das Verhör des Mörders des Abgeordneten Schuhmeier hat ergeben, daß die Tat wohl überlegt war. Der Mörder wollte das Attentat während der Versammlung in Stadlerau ausführen, er hatte aber in Korn-Neuburg den Anstoß verfaßt. Er wartete deshalb dort den

Zug ab, mit dem der Abgeordnete nach Wien zurückfuhr. Auf dem Nordwestbahnhof gab er sodann auf den Abgeordneten aus fünf Schritt Entfernung einen Schuß ab. Um die Wirkung noch schrecklicher zu gestalten, hatte er das Geschloß nach Art der Dum-Dum-Geschosse eingetribt. Infolgedessen war auch der Kopf des Abgeordneten so zertrümmert und der Gesichtsausdruck so verzerrt, daß die Identität des Ermordeten offiziell erst nach der Abgeordneten-Legitimation festgestellt werden konnte.

Die Vererdigung Schuhmeiers wird wahrscheinlich am Samstag stattfinden. Während der Beisetzfeier wird allgemeine Arbeitsruhe herrschen.

Wien, 12. Febr. Das tragische Ende des sozialdemokratischen Abgeordneten Franz Schuhmeier hat in ganz Wien tiefste und aufrichtigste Mitgeföhle hervorgerufen. Schuhmeier erfreute sich starker Sympathie nicht nur in den Kreisen seiner Partei, die in ihm vielleicht ihre stärkste agitatorische Kraft, ihren wirkungsvollsten Redner, jedenfalls aber jenen ihrer Führer verlor, der den Vorzug echten Wienerturns besaß.

Die Fleischnot.

Zurückführung der Erhebungen über die Ermittlung der Kleinhandelspreise für Fleisch.

Wie man uns schreibt werden nunmehr die bereits im Beginn vorigen Jahres eingeleiteten Erhebungen über die Ermittlung der Fleischpreise im Kleinhandel wieder aufgenommen. Als Vertreter des statistischen Landesamtes werden Oberregierungsrat Kühner und vom Landes-Defonomielaboratorium Defonomierat Burchardt im Auftrage des preussischen Landwirtschaftsministeriums eine weitere Zahl von Städten besuchen, um an Ort und Stelle das bei der Ermittlung der Kleinhandelspreise geübte Verfahren zu prüfen. Es soll auf diese Weise Material gewonnen werden für eine größere Einheitlichkeit in der Statistik des Fleischhandels. Welche Bedeutung man in der Landwirtschaft dieser Frage beimißt, geht aus dem Beschluß des Landes-Defonomielaboratoriums hervor, der in der vergangenen Woche gefaßt wurde: Die königliche Staatsregierung wird gebeten, beim Bundesrat auf die sofortige Einbringung eines Gesetzentwurfes hinzuwirken, durch welchen den Landesregierungen die Befugnis erteilt wird, zum Zwecke der Erhebung und Feststellung der Preise wichtiger Lebensmittel Vorschriften zu erlassen, nach denen die Handelsbetriebe auf Erfordern der Polizeibehörden wahrheitsgemäße Auskünfte zu erteilen haben. — Das Bedürfnis nach einer Verrobbelung der Statistik ist auch im Reichstag wiederholt allgemein anerkannt. Die erhebliche Spannung, die fast dauernd zwischen den Schweinepreisen und den Schweinefleischpreisen zu beobachten ist, beweist, daß die gegenwärtigen Methoden zur Ermittlung der Kleinhandelspreise namentlich für Schweinefleisch durchaus unzuverlässig sind.

Schule und Kirche.

Der Mut der Folgerichtigkeit.

— Vor kurzem hatte in der monistischen Zeitschrift „Die Tat“ der Privatdozent der evangelischen Theologie an der Berliner Universität, Privatrat Dr. Fischer, ein Schüler des berühmten Kirchenhistorikers Dr. Adolf Harnack, offen erklärt, daß es sich bei der gegenwärtigen kirchlichen Spaltung nicht mehr bloß um zwei verschiedene Richtungen, sondern um zwei verschiedene Religionen, die Religion der Wirklichkeit einerseits und des eingebildeten Jenseits andererseits, handle. Jetzt hat Fischer der Fakultät angezeigt, daß er seine Privatdozentur mit Ende des laufenden Halbjahres niederlege. Man wird sein Verhalten nur achten können. Für so radikale Anschauungen ist innerhalb der theologischen Fakultäten der Gegenwart allerdings kein Platz.

Der Balkanrieg.

Die Kriegslage. (Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 12. Febr. Der heutige Tag ist vor Tschataldscha und Bulair ruhig verlaufen, da der Feind keine Aktion unternahm. Die Bulgaren verschanzen sich in ihren Stellungen fünf Kilometer vor Tschataldscha. Die Beschließung von Adrianopel dauerte den ganzen Tag über mit Unterbrechungen fort. Der Feind erwiderte das Feuer aus schweren Geschützen. Nach Auslösen von Tirren, die im Kampfe um das Dorf Okali in der Gegend von Tschataldscha am 9. Februar gefangen genommen wurden, geht hervor, daß die Bulgaren, die drei Bataillone stark waren, zwei türkischen Antantereregimentern gegenüber standen. Die türkischen Batterien, die bei dem Dorfe Azgedin aufgestellt genommen hatten, haben von Antantererifern gepogen werden müssen, da die Pferde zu erschöpft waren.

Sofia, 12. Febr. Wie die „Agence Bulgare“ erzählt, ist die letzte Nacht auf dem ganzen Kriegsschauplatz ruhig verlaufen.

Konstantinopel, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Antiliche Berichte besagen: Vorgeftern eröffneten die Forts Tschataldscha und Bassitepe, die zu den Befestigungen von Adrianopel gehören, gegen die feindlichen Batterien eine heftige Kanonade, die bis zum Einbruch der Nacht dauerte. Am denselben Tag machte der Feind einen überraschenden Angriff gegen unsere Ostfront. Es entwickelte sich ein erbitterter Kampf, der vier Stunden dauerte. Unsere Truppen behaupteten ihre Stellungen. Feindliche Aeroplane schleuderten Bomben auf Adrianopel herab, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Bei Tschataldscha rückten von unserem rechten Flügel ausgehende Erkundungstruppen bis nordöstlich von der Hügelkette Akalon, östlich von Kaisakoi, vor. Nach den Erklärungen einiger bei Tschapepe gefangen genommener Bulgaren ist der Feind damit beschäftigt, Befestigungen bei Sinekli zu errichten. Seine Kavallerie soll sich in Tschortlu befinden. Das Hintertreffen und des Gros des Feindes gegenüber unserem linken Flügel halten die Linie

Siliori-Kadikoi besetzt. An der Küste von Bulair hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die Lage in der Türkei. (Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 12. Febr. Bei den vorgestrigen Kämpfen am Kawat bei Bulair sollen die Türken 1200 Tote und Verwundete gehabt haben, darunter einige Offiziere. Die Polizei fährt fort, zahlreiche als verdächtig geltende griechische Staatsangehörige zu verhaften und auszuweisen. Auch Griechen, Bulgaren und Serben, die osmanischer Staatsangehörigkeit sind, werden nach Sinopi und anderen kleinasiatischen Städten gebracht. Etwa 100 Personen, die sich im russischen Kloster von Galata verborgen hielten, wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie in Begleitung eines Kawatens des russischen Konsulats ein russisches Schiff besetzen wollten.

Hakki Pascha ist gestern abgereist. Amtlicherseits sucht man die Bedeutung seiner Mission abzuschwächen.

Der türkische Kreuzer „Assari Tewfik“ ist auf einen Felsen nahe bei Karaburu aufgelaufen; die Lage des Kreuzers soll hoffnungslos sein.

Konstantinopel, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Von den verhafteten Griechen sind gestern ungefähr zwanzig, unter ihnen drei Journalisten, ausgewiesen worden. Eine Anzahl von Griechen, Bulgaren und Montenegrinern ist infolge des Schrittes des Erarchates freiwillig abgereist. Die Polizei nahm gestern noch weitere Verhaftungen von griechischen Untertanen vor.

Konstantinopel, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Da der interimistische Marineminister und frühere Generalstabschef Mahmut Pascha sich weigert, die Leitung des Marineministeriums zu übernehmen, wird demnächst ein anderer Marineminister ernannt werden.

Arbeiterbewegung.

Stahrburg i. E., 12. Febr. Zu dem Zustand im deutschen Baugewerbe ist mitzuteilen, daß der Arbeitsvererberand für das deutsche Baugewerbe, Landesverband Eisen-Bohringen, heute die Tarifverträge mit Mettern und Installateuren getündigt hat.

Stahrburg i. E., 12. Febr. Der von den freien Gewerkschaften feinerzeit über die Ergebnisse der elsässischen Tabakmanufaktur verhängte Boykott ist heute bedinglos zurückgezogen worden. Der Boykott ist beinahe vollständig an den Auswanderer in der Tabakmanufaktur verhängt worden und hat seit September v. J. gedauert.

Amerikanische Eisenbahnerbewegung.

Newyork, 12. Febr. Ein halbes Prozent von 30 000 bei den Ostbahnen beschäftigten Heizern hat zugunsten des Streikes gestimmt. Ihre Vertreter haben den Vertretern der Eisenbahnen ein Ultimatum gestellt, das abgelehnt wurde mit der Begründung, daß es Mehrkosten von mehr als 12 Millionen Dollars verursachen werde. Die Heizler sollen beabsichtigen, eine Feststellung ihrer Lage den Arbeitgebern zu überreichen und nicht sofort zum Streik aufzufordern.

Öffentliche Versammlung über Verkehrsfragen.

Karlsruhe, 12. Febr. Auf Veranlassung des Vereins der fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe fand gestern abend im großen Saal des Friedrichshofes eine öffentliche Versammlung statt, in welcher nach Begrüßungsvorträgen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Götner, der Syndikus der nicht im Ring befindlichen Elektrizitätsgesellschaften, Dr. Fasolt aus Berlin, über die „gemeinschaftlichen Eisenbahngesellschaften“ sprach. Der Redner griff zunächst einleitend auf die Privatbahngesellschaften zurück und beauftragte hierbei die Nachteile der Privatbahngesellschaften. Pferdebahnen und Gasantriebe waren zuerst in privaten Händen, und zwar durchschnittlich durch belgisches und englisches Kapital finanziert. Auch die elektrischen Straßenbahnen und die Elektrizitätswerke wurden zunächst von privaten Unternehmern betrieben. Die Gemeinden hatten noch nicht genügend technische Erfahrungen über den Betrieb derartiger Werke.

Nachdem nun hierin eine Wandlung eingetreten und die kommunalen Behörden mehr und mehr diese Betriebe in eigene Regie genommen, zeigt sich neuerdings wieder ein Rückschlag. Die Einwände gegen die rein kommunalen Betriebe gingen in erster Linie nicht von den Verkehrspolitikern, sondern von Großindustriellen, den Vertretern der großen Elektrizitätskonzerne und der Kohlenindustrie, aus. Man sagt, es fehle den Stadtverwaltungen einerseits die richtige kaufmännische Leitung und andererseits die raschen, dem Tage angepaßten Entschlüsse von spekulativer Natur. Sehr eingehend befaßte sich der Redner dann mit den Ueberlandzentralen und ihrer kaufmännischen Leitung und zeigte, welche bedeutenden Einfluß die großen Elektrizitätsgesellschaften (A.E.G. und Schuckertwerke) genommen. Auf die gemeinschaftlichen Unternehmungen übergehend, verwies der Redner auf die Städte Darmstadt und Mannheim, die solche Unternehmungen besitzen, und gab dann auf Grund der Erscheinungen — die bei der Gründung dieser genannten Unternehmen aufgetreten sind und auf Grund der Verträge, die bei der Gründung dieser Unternehmen abgeschlossen wurden — ein klares Bild eines gemischt-wirtschaftlichen Unternehmens.

Die Behauptung, daß die elektrischen Straßenbahnen und die Elektrizitätswerke in den Händen von privaten Gesellschaften bedeutend rentabler seien, ist eine ganz unermessene Behauptung, ja die Statistik beweist eher das Gegenteil. Erhebliche Nachteile ergeben sich bei der Wiederübernahme der Betriebe durch die Kommunen bei gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen. Auch auf die Gestaltung des Stromverbrauchs üben die Gesellschaften ihren Einfluß, sie gewinnen außerdem durch die Ausnutzung der Anlagekosten. Der Redner sah seine Darlegungen dahin zusammen, daß die an dem Unternehmen beteiligten Kommunen das größere Risiko haben, während den ausschlaggebenden Einfluß die Elektrizitätsgesellschaft behält.

An der geschäftlichen Führung stellt die Gesellschaft ihre, also die geschäftlichen, Interessen über die der Allgemeinheit; sie sichert sich alle Arbeiten und Bau-

ten und den Einfluß auf den Stromverbrauch. Der gemischt-wirtschaftliche Betrieb ist ein weiterer Schritt zur Monopolisierung. Wie der badische Staat von Wurgewert allein ohne Einmischung und Hilfe der Gesellschaften baue, so sollte auch die Stadt Karlsruhe ihr Elektrizitätswerk allein ausbauen. Wird aber den (noch geheim gehaltenen) Verträgen der Stadt Karlsruhe und der Gesellschaften zugestimmt, so ist Baden vollständig den großen Elektrizitätsgesellschaften ausgeliefert. Unter der Herrschaft der Verammaltung berührt Redner die Tätigkeit der städtischen Studentenkommision nach Offen und bezeichnete es als mißlichenswert, daß die Kommission auch andere Städte besuche. (Starker Beifall.) Der Verammaltungsleiter Rechtsanwalt Dr. Götner dankte dem Referenten für seine klaren Ausführungen. Nach einer kurzen Pause wurde in eine lebhafte Diskussion eingetreten.

Letzte Nachrichten.

Der dankbare Kaiser an Professor v. Bramann-Halle.

Halle a. S., 12. Febr. Geheimrat Professor von Bramann in Halle, welcher vor 25 Jahren Kaiser Friedrich operierte, erhielt vom Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Seit 25 Jahren haben Sie durch Ihre ärztliche Kunst meinem verehrten Herrn Vater in schwerer Lebenslage einen verantwortungsvollen und großen Dienst geleistet. Dankbar gedanke ich dieses Ihres Dienstes um mein königliches Haus. Wilhelm I.“

Der Regent von Braunschweig. Kolmar, i. E., 12. Febr. Kurz vor 2 Uhr nachmittags ist hier, von der Hohlkönigsburg kommend, der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, mit der Herzogin eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalt in der Kaserne des Jägerbataillons Nr. 14 (Großherzoglich Mecklenburgisches) fuhr der Regent bei den Bezirkspräsidenten Herrn v. Putlamer vor, woselbst die hohen herrschaftlichen Abteilungsquartiere nahmen. Für heute abend ist ein Festessen im Offiziersklub vorgelesen. (In verschiedenen Blättern finden sich Vermutungen betreffend Statthaltertschaft von Groß-Lothringen, Vermutungen, die sich an den Namen des jetzigen Regenten von Braunschweig knüpfen. D. Red.)

Aus der elsässischen Zweiten Kammer. (Eigener Drahtbericht.)

Stahrburg, 12. Febr. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer des Reichstages wurde das Gesetz über die Erhöhung der Bergwerkssteuer sowie das Beamten- und Beamterwiderrückzahlungsgesetz in dritter Lesung angenommen. Der Etat des Kaiserlichen Statthalter gelangte in der Sitzung zur Annahme, daß 100 000 M. (bisheriger Betrag 200 000 M.) künftig wegzufallen sollen. Die Herabsetzung des Dispositionsfonds gab wiederum Anlaß zu einer Diskussion.

Das Befinden Jathos. Köln, 12. Febr. Zum Befinden Jathos wird berichtet, daß die Entzündung weiter zurückgeht. In dem läßt das Allgemeinbefinden des Kranken zu wünschen übrig, da die genannten Organe durch die Blutergießung stark vergrößert worden. Aber Jathos den Schwadjezustand übersteht, darf die „Frankf. Zig.“ mit baldiger Genesung gerechnet werden.

Genstationelle Verhaftungen in Rom. Rom, 12. Febr. Die Polizei verhaftete heute nach die Ingenieure Nicciardi und Borrelli, die Erbauer des Justizpalastes. Die Verhaftung erfolgte infolge der Ermittlungen einer Untersuchungskommission über den genannten Bau, durch die Verhältnisse zwischen den Verarbeiteten und den früheren Substituten des Generalstaatsanwalts und jetzigen Abteilungschef der Staatsanwaltschaft, Dr. Ciofalo, aufgedeckt wurden, erfolgt. Auch die Verhaftung des Silvio ist angeordnet worden, doch ist derselbe bisher noch nicht zu finden gewesen. Die Widter melden, daß auch gegen den dritten der vereinigten Bauunternehmer, Ingenieur Mannajola zu Neapel, ein Haftbefehl erlassen, aber noch nicht ausgeführt worden sei, da Mannajola vertrieben ist.

Die englische Luftschiffahrtsbill. London, 12. Febr. Das Unterhaus hat die Luftschiffahrtsbill in dritter Lesung angenommen.

Die Regierungskrise in Japan. (Eigener Drahtbericht.)

Tokio, 12. Febr. Admiral Yamamoto hat den Posten des Ministerpräsidenten angenommen.

Ojasa, 12. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Gestern, am Erinnerungstag der Thronbesteigung Jimmu Tennos, des ersten Kaisers von Japan, zugleich dem Erinnerungstag der Einführung der Verfassung Japans, fanden bei der Eröffnungssammlung des konstitutionellen Vereins junger Männer Demonstrationen der Menge statt. Die Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst; hierauf eine neue große Versammlung in Naha-shima a. Port stattfand, die ebenfalls von der Polizei aufgelöst wurde, griff die bedeutend verstärkte Regierung die Bureau der regierungsfreundlichen Zeitungen an und verurteilte sie in Brand zu stecken, durchstieß die Stadt, wandte sich gegen die Häuser der regierungsfreundlichen Abgeordneten und zerstörte sie. Die Polizei rief Verstärkungen herbei und ging mit blanker Waffe gegen die Menge vor. Die Unruhen dauerten bis heute morgen an.

Stahrburg, 12. Febr. In einem Rundschreiben, ähnlich dem der bayerischen Bischöfe, wenden sich die Bischöfe von Stahrburg und Weg gegen die Bewegung für Feuerbestattung, die in Eisen-Bohringen in letzter Zeit ziemlich stark eingeleitet hat.

Berlin, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß gestern die Senatoren des Bismarck-Gesellschaftes, Friedrich Schwib v. Bismarck, eine Kuffme und Expedienten des ersten Reichstanzlers, im 88. Lebensjahre samt entschlafen. Am 5. August 1815, also nur wenige Monate nach ihrem Vetter in Schönhausen geboren, hat sie noch als 95jährige Erinnerungen an ihrem Leben geschrieben.

Sozialpolitische Rundschau.

Internationale Arbeiterschuh-Konferenz.

Berlin, 12. Febr. Der Bundesrat hat die Staaten Europas in einem Rundschreiben zur Teilnahme an einer Konferenz im Dezember in Bern eingeladen...

Der Volksversicherungsverband der privaten und öffentlichen Lebensversicherungs-Gesellschaften

Der konstituierende Verband in Berlin, in welcher die Verbandsvertretung eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses übertragen worden ist...

Was in der Welt vorgeht.

Betrügerlicher Banterott. Vor der Straßburger Straßmannen hatten sich die beiden Kaufleute Ambros Merk Bater und Eduard Merk Sohn...

Der Zahnsticker als Werber für die Fremdenlegation. In Münster am Stein wurde der in Köln wohnhafte Zahnsticker Bechtold unter dem dringenden Verdacht...

Zusammenstoß zwischen deutschen und polnischen Arbeitern. In Hamburg entstand ein schwerer Zusammenstoß zwischen etwa 500 deutschen und polnischen Arbeitern...

Rettung eines Künstlers. Man berichtet aus Rom: Der aus Südafrika stammende Maler S. L. Tom Despeck begab sich nach Tivoli...

Merkel vom Tage. Aus Berlin: Nach Hinterlassung einer Schuldenlast von über 200 000 M ist der Mittinhaber der Bijouteriemaren-Großfirma Gebr. Blumentanz...

Personalien.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

2. Verlegungen: a. Hauptlehrer: Bähr Karl, in Eppelbach, nach Ziegelhausen, Amt Heidelberg; Braun Eugen, in Schelingen, nach Forst, Amt Bruchsal...

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 4. Donnerstag, den 13. Februar 1913, vormittags 9 Uhr: 1. Hermann Christian Heinrich, Verführer von Minderjährigen...

Karlsruhe, 12. Febr. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bertner...

Der Verhandlung gegen den 42 Jahre alten Goldarbeiter Karl August Redinger aus Bausfeld...

Als der Konturs über das Geschäft Redingers eröffnet war, gingen auch Kontursforderungen ein...

Der Discontofag der Reichsbank war während des ganzen Jahres d. J. (auch heute noch) 6 Prozent...

Briefkasten.

L. L. Guggenau. 1. Der Discontofag der Reichsbank war während des ganzen Jahres d. J. (auch heute noch) 6 Prozent...

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

Table with multiple columns listing stock prices for Frankfurt (Mitt.-Börse), including various bank and industrial shares.

Verkäufe

Gasthaus mit Realrecht, prima Geschäft, in bester Lage, unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4615 ins Tagblattbüro erbeten.

Mitte des Pfingstales (Bahnhstation)

Ist ein schönes Wohnhaus mit großem, schönem, eingezäunt. Garten, 8 a Gartenland u. 12 a schönem Wiesenplatz, in schönster Lage im Dorf, ca. 70 tragb. Obstbäume, aller Sorten, für Lehrer oder Beamten, der Viehzucht hält, sehr angenehm, wegguschalber Preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Bauplätze

nächst neuem Bahnhof sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; eventl. wird Baukredit gewährt. Offerten unter Nr. 4750 ins Tagblattbüro erbeten.

Uferland (hint. der Eisenbahnstr.) mit Hühnerhütte und Hühner zu verkaufen. Näheres Reichenstraße 27, 5. Stod, links.

Billige Betten.

Mehrere Bettstellen, auch einzeln, sind räumungshalber schon von 25 M an abzugeben.

Ganze Schlafzimmer sowie ganze Ausstattungen sehr billig im Möbelgeschäft.

85 Effenstraße 85.

Ein Schlafzimmer

hell nussbaum, bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nischen, Wäschränke u. Vorküchen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegelansatz, 1 Spiegelschrank; ferner 1 kleiner Bücherschrank, nussbaum poliert, 1 dazu passend. Schreibbureau mit Stuhl, 1 einfacher Diplomat, 1 Divan, 1 Anzugsstisch, 1 Vertiko, 4 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Herd, 1 Tisch, 2 Stühle, wenig gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Josef Kirmann, Herrenstraße 40. Die Möbel können bis zum Gebrauch aufbewahrt werden.

Billig zu verkaufen: gut erhaltene Nussbaum-Garnitur sowie ein weißer Email-Herd. Kurvenstraße 21, parterre.

Ein Sofa mit 6 Polsterkissen, Mahagoni, ist zu verkaufen: Auguststraße 7, parterre.

Zu verk. ein großer, zweiflügl. Kleiderschrank, rd. Tisch, Chaiselongue, Nachttisch, Waschkommode, all. gut erh. Näh. Kaiser-Allee 65, 4. Stod links.

Schönes Sofa, neu bez., 22 M. Spiegelstisch, wie neu, 60 M. bessere Kinderbettstelle m. Matr. 15 M zu verkaufen. Kaiserstraße 48, Hof.

Zu verkaufen ist eine gut erhalt. Nussbaum-Saloneinrichtung. Durlach, Ritterstraße 33.

Für Brautleute

günstige Einkaufsgelegenheit. Schlaf- u. Zimmereinrichtungen, Kücheneinrichtungen, ein. Holz- u. Polstermöbel jeder Art, sowie Einleumläufer und Stuhlmare empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fr. Guthrie Wwe., Kreuzstraße 26.

2 Diplomaten-Schreibtische, eichen, ferner 1 Schreibtisch mit Aufsatz, fast neu, billig abzugeben. Näh. Gartenstr. 9, 1 Treppe.

Wichtig für Brautleute!

10 verschiedene Schlafzimmer, modern, hell, nussb., eichen, rüstern, Mahagoni etc., von 225 bis 600 M; 10 verschied. Speisezimmer, eichen, gew., in allen Preislagen, 6 Herenzimmer, eichen, gew., 12 mod. Kücheneinrichtungen, Tischspine, gestrichen, sehr billig, 26 Divans von 38 M an, 10 Vertikos von 39 Mark an, 25 versch. Schränke, alle Sorten Möbel, Betten, Kleintüchler etc. wegen überfülltem Lager preiswert abzugeben. Bei sofortiger Kasse noch extra 5% Rabatt. Karl Epple, Steinstraße 6.

Pianos

wenig gebraucht, werden sehr billig abgegeben bei Stöhr, Karlsruhe, Ritterstraße 11.

Eine Eisen-Industrie-Erfindung

für welche ein Patent erworben werden kann, ist zu verkaufen. Gef. Offerten unter Nr. 4769 ins Tagblattbüro erbeten.

Chaiselongue, Divan, neu, billig zu verkaufen. A. Böhm, Viktoriastraße 9.

Divans.

Plüschdivans, eleg., für nur 35 Mk., Chaiselongues, gut gearb. für nur 24 M zu verk. Möbelhaus Berner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.

Aradriger Selbstfahrer

auf Gummirädern verkehrsfähig, halber zu verkaufen. Rittmeister Schale, Durlach, Scheffelstraße 6.

Zu verkaufen verschiedene Sorten Wagen, neu und gebraucht, bei J. Spitzhagen, Kriegstraße 14.

Zu verkaufen

ein tadellos erhalt. Break (Sechsfüßer), so gut wie neu, mit Geschirr, zu sehr billigem Preis. Richard Glasstetter, Kohlenhdlg., Ettlingen-Dolzhaus. Teleph. 124.

Zu verkaufen ist ein gut erhalt. Landauerwagen. Zu erfragen bei J. Dier, Karlsruhe, Klauerschstraße 24.

Kollwagen, größerer, für Hand u. Zug, gut erhalten, billig zu verkaufen: Rüter, Steinstraße 23.

Ein schöner, gut erhalt. Kinder-Wagen u. Stuhlwagen bill. zu verk. Zu erfr. Augustenstr. 37, 4. Stod.

Gelegenheitskauf.

Schön. Herren- u. Damenrad, neu, gute Marke, billig abzugeben. Amalienstr. 49 im Zigarrenladen.

Damen-Fahrrad (Marke Adler) mit Torp-Freil., stark. Rad, ist bill. zu verk.: Leisingstr. 30, part.

Heißwasserpender, verschiedene, zu billigen Preisen Adlerstraße 44.

Kochherde, emaillierte u. lackierte, vorzügl. im Brand, Paden und Braten, billigt. Eiserne Gasbrennvorrichtungen verschied. Größe auf Lager. Reparaturen jeder Art sachgemäß. Herdlager Akademiestraße 28, Schlosserei, gegenüber d. Kaiser-Passage.

Ein gut erhaltener, größerer Herd ist billig zu verkaufen: Westendstr. 27, 1. St. Anzusehen von 8-11 Uhr vormittags.

Ein kleiner Herd umguschalber billig zu verkaufen: Leopoldstraße 19, Hinterhaus.

1 Gaggenauer weißemalierter Gaskocher samt Tisch, beinahe neu, billig zu verkaufen: Marienstraße 32.

Ein Gaskamin mit Rohr, zu schnell. Erwärmung des Zimmers brauchbar, wird abgegeben. Näh. im Tagblattbüro.

Eine Zimmerlampe für hängendes Gasflüßlicht m. Zugvorrichtung, hell brennend, ist zu verkaufen: Yorkstraße 38, 4. Stod rechts.

Badereinrichtung, Emailwanne u. Rohrsenkerungs-Ofen mit Tusch, tadellos erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen: Amalienstr. 45, Papierhandlung.

Weg. Platzmang. 1 Delbehälter, 1 Wäge sowie 2 neue Eßigbehälter unter Einkauf abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Drei echte Gutsherinnen, 1 Eisfasser Bäuerin, 1 Tirolerin, hilfsbereit Wiedermeier, zum Samstag abend billigt zu verleihen: Hirschstraße 7, 3. Stod.

Fürschließer, nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Tür passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgemacht und repariert in der Schlosserei, Bürgerstraße 9.

Lapeten billig für Architekt-, Bauern-, Hansbäuer-, wegen Umzug ca. 10 000 Rollen, Zimmer-, Treppenhäuser, Decken- und Gangtapeten mit Vorbühren zu verkaufen: Friedrichsplatz 9, unter den Bögen 9-1 u. 10-8 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr. Teleph. 3116.

Lapeten. Wir sehen unser Tapetenlager einem Räumungs-Verkauf aus und ist Gelegenheit geboten, zu sehr billigen Preisen moderne Tapeten zu erhalt. Ein u. Verkaufsgesellschaft der Tapeziere, Markgrafenstraße 41.

Ballustrade mit Blumenkästen, 1 Arbeitstisch (Platte 200x100 cm), 1 Waschtisch 5 M, Gaststischen, Küchentisch, Küchenherd u. versch. billig zu verkaufen: Yorkstr. 28, parterre.

Pflastersteine, 20 qm, Mauer- und Backsteine, sind Yorkstraße 6 zu verkaufen.

Brennholz

altes Bauholz, stückweise zusammengekehrt, ist Yorkstr. 6 zu hab.

Bruteier

von nachverzeichnetem Kassengeflügel werden abgegeben: hellfarb. Suffer, helle Brahma, rote Rhode Islands, weiße und Gold-Bylandts, rot gefaltete Yokohama, Preis per Stück 40 J; dunkelgelberderte Plymouth-Rocks, gelbe Italiener, Chamois-Padamer, gelbe Orpington, Preis per Stück 30 J; schwarze Minorca, Gold-Edinburgh-Bantam, Hamburger Goldsprenkel, Hamburger Silberlachs, Preis per Stück 25 J; redbühnfarbige Italiener, weiße Italiener, schwarze Bantam, Preis per Stück 20 J; Beking, Rouen, bunte und weiße Bantam und indische Laufenten, Preis per Stück 25 J. Versand nur gegen Nachnahme. Für Verpackung bis zu 12 Stück werden 50 J berechnet.

Städtische Gartenabteilung Karlsruhe. Ein großer, starker Zughund ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Jähringerstraße 28, 2. Stod.

Theaterplatz abzugeben, Parterre-Lage, C, ungerade, 2. Abt. Zu erfragen im Tagblattbüro.

1/6 Theaterplatz, Sperstisch, 1. Abt., C, ungerade, für die beiden letzten Quartale abzugeben: Yorkstr. 36, 3. Stod.

Kaufgesuche. Gesucht ein mittelgroßer, weiß-lackierter Spiegelstisch f. Wäsche und Kleider. Offerten unter Nr. 4747 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhaltener Schreibtisch und Chaiselongue zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4742 ins Tagblattbüro erb.

Ein älteres Herren-, Damen- u. Knaben-Fahrrad, wenn auch reparaturbedürftig, mit Freilauf, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 4788 ins Tagblattbüro erb.

Zu kaufen gesucht gutes Bett, Schrank, Divan und Waschkommode, zum Vermieten pass. Off. u. Nr. 4763 ins Tagblattbüro erb.

Mandoline, gebraucht, zu kaufen ges. Off. m. Preisangabe u. Nr. 4760 i. Tagblatt.

Schreibmaschine zu leihen gesucht. Offerten mit Preis und System unter Nr. 4771 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufe fortwährend ganze Haushaltungen sowie einzelne Möbel aller Art u. Haushaltsgegenstände zu hoh. Preis. D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Alttertümern werden fortwährend angekauft: Sasse, Waldstraße 12.

Zu kaufen gesucht Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahlr. sehr gut und tolleins Haus. Frau S. Gutmann, Bahringersstraße 23. Bitte um Nachricht.

An- und Verkauf gut erhaltener Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug ufm. von Brand-Knopf, Durlacherstr. 58.

Ich kaufe fortwährend ertragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Hüten, Gold-, Platin-, Silber- und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahlr. hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.

Gef. Offerten erbitet An- u. Verkaufsgesellschaft Markgrafenstr. 22. Telephon 2015.

Altes Zinn (Stanid) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Kaufe getragene Kleider, Schuhe und Militär-Uniformen zu höchsten Preisen. J. Silbermann, Beuntenstr. 1. Telephon 2551.

Statt Karten.

Gestern früh wurde uns unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Fritz Weick

Dentist in Darmstadt

nach schwerer Lungentzündung im Alter von 22 Jahren durch den Tod entrissen.

Karlsruhe, den 12. Februar 1913. Amalienstrasse 25 a.

Die tieftrauernden Familien Weick und Henninger.

Die Trauerfeier findet Freitag nachmittag 1/4 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Kondolenzbesuche bittet man gütigst zu unterlassen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise rührender Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres Bruders, Schwagers, Onkels und Schwiegersohnes

Karl Immendorfer, Privatier, erlitten haben, sagen wir tiefempfundnen Dank.

Namens der Hinterbliebenen:

Anna Immendorfer, geb. Thome, Karlsruhe, den 12. Februar 1913.

Doctor of Dental Surgery

F. Miltenberger

graduiert Pennsylv.-College f Zahnheilkunde Amerika. Sprechstunden 10-3 Uhr, Karlsruhe, Herrenstraße 15.



Emmeischer Waaren-Expedition Kaiserstrasse 152.

Beste Bezugsquelle für exklusive Mischungen besonderer Art in Kaffee, Thee, Kakao.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

Gegründet 1900.

Inhaber: Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre. Telephon 2977 (Anruf Dahlinger).

Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weitgehendster Garantie.



Achtung!!

Altertümer gesucht.

Zur Ausstattung eines ganzen Hauses altertümliche Möbel aller Art sowie Dekorationsgegenstände, Bilder und Porzellan zu höchsten Preisen gesucht.

Sofortige Offerten, auch von auswärts, erbeten an

Kunst- und Antiquitätenhandlung H. Sasse, Waldstrasse 12.



Fr. Klett, Kaiserstr. 60 Kautschukstempelfabrik Gravir- u. Prägeanstalt Bier- und Wertmarken Metall- u. Emailleschilder

Stuhl- u. Filzauflagen äußerst praktisch und empfehlenswert, nach jeder Stuhlform extra angefertigt. Schreibmaschinen-Filzunterlagen für geräumliches Arbeiten empfiehlt zu billigsten Preisen S. A. Glofner, Lammstraße 6.

Möbel. Brautleuten

empfehle mich zur Lieferung kompletter Einrichtungen unter Garantie nur bei frätiger Ausführung bei anerkannt billigen Preisen. Bitte um Besichtigung des Lagers und ist persönliche Besichtigung das Beste. Reclität des schättest bekant.

Paul Federle, Möbelschreiner Ludwig-Wilhelmstr. 17, b. Durlach. Zu Räumungs-Preisen gebe ein Schlafzimmer, Büffels, diverse einge Möbel sehr billig ab.

Ein zugkräftiges Mittel

bei Vermietungen Stellengesuchen Stellenangeboten An- und Verkäufen Verpachtungen usw.

ist eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.